

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verteidigungs-

Geschäftsstelle: Hofstraße Nr. 2.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Begründet 1865. — Fernsprecher Nr. 36.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.20 Mark. Durch die Post für ein Jahr 1.92 Mark.

Nr. 46

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Donnerstag, den 26. Februar 1914.

Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Schickel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung vom 19. Juli 1911 — R. G. Bl. S. 509 ff. — wird der nach Ortspreisen berechnete Wert der Sachbezüge im Kreise St. Goarshausen bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Morgenloft	Mittagsloft	Abendloft	freie Wohnung	zusammen
Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.	Pfg.
15	50	30	15	110
20	60	35	25	140
20	55	30	15	120

Diese Festsetzungen gelten für sämtliche Gemeinden des Kreises und werden die früheren Festsetzungen hiermit aufgehoben.

Da die Bestimmungen des § 160 der Reichsversicherungsordnung gleichlautend sind mit denen des § 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte, finden die vorstehenden Festsetzungen auch auf die gemäß § 2 Absatz 2 des Versicherungsgesetzes für Angestellte vom 20. Dezember 1911 (R. G. Bl. S. 989 ff.) zu treffenden Festsetzungen über den Wert von Sachbezügen Anwendung.

St. Goarshausen, den 12. Februar 1914.

Königliches Versicherungsamt.

Der Vorsitzende:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Den Herren Bürgermeister sowie den Vorständen der Krankenkassen des Kreises

zur gefl. Kenntnis und Beachtung.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914.

Kgl. Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.

Der Vorsitzende:

Berg, Geheimer Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Betrifft: Die Gemeindeverordnetenwahlen.

Nach § 25 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 scheiden in diesem Jahre ein Drittel der Gemeindeverordneten aus jeder Abteilung aus. Die Neuwahl ist im Monat März vorzunehmen. Ich verweise hierzu auf meine Kreisblattveröffentlichung vom 28. Februar 1902 — J. Nr. 784 — (Amtliche Beilage Nr. 9), um deren genaueste Beachtung ich ersuche.

Ueber das Ergebnis der Wahl ist mir sofort nach derselben, spätestens aber bis 31. März d. J. zu berichten.

Ringendes Leben

Roman aus dem russischen Leben von Lydia Jacobs.

22)

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Auck befreite sich Herr Frese von den ihn umschlingenden Armen, um der Tochter starr in das erregte Gesicht zu sehen. Dann legte er seine Hand an ihre Stirn.

„Du bist wohl hier nicht richtig?“ fragte er mit beleidigendem Ton. „Du studierst! ... Du Arzt werden! ... Du? ... Meine Tochter! ... Ein Mädchen!“

„Aber, lieber Vater“, erwiderte Natalja warm, „darf ich denn nicht einen Beruf als mein Recht ergreifen, zu dem mich alles treibt, bloß weil ich ein Mädchen bin? Sie dich doch um. Bin ich denn die Einzige, die Erste? Beweist uns denn nicht ...“

Der Vater faßte plötzlich ihre beiden, feinen Handgelenke mit festem Griff. „Weißt du, wie ich mir vorstelle!“ rief er mit starker Stimme. „Wie der einzige Beamtenspross in einem Irrenhause ... Du, meine Tochter ... und studierst! Warum nicht gleich lieber Abenteuerin, Sirkusreiterin, Seiltänzerin werden!“

Voll Empörung befreite Natalja ihre Hände aus den seinen. „Wie kannst du das vergleichen!“ rief sie glühend vor Entrüstung. „Wie magst du diese Namen in den Mund nehmen und diese Künste in eine Linie mit der redlichen Arbeit stellen, die ich mir zur Lebensaufgabe bestimmt habe! ... Wie kann man so ungerecht sein ...“

„Sie hielt inne. Nein, so nicht! Sie durfte sich nicht hinreißen lassen! Sie mußte ihm mit Gründen beweisen, daß sie ein Recht hatte, diese Freiheit zu fordern. „Mein Baum fällt auf den ersten Streich“, dachte sie.

„Überlege es dir doch, Vater“, fing sie wieder listend an. „Gib mir, gib Abrecht die Freiheit, dem Beruf zu folgen, der aus von der Natur vorgezeichnet ist.“

„Nein!“ unterbrach sie Herr Frese heftig, „nie, niemals! Ich will nichts mehr davon hören ... ich will Ruhe haben!“

unter Angabe derjenigen Gemeindeverordneten, welche ausgeschieden und nicht wiedergewählt sind.

St. Goarshausen, den 19. Februar 1914

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unentgeltliche Lungenkranke werden am

Montag, den 2. März d. J.,

vormittags von 9—1 Uhr,

durch den königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Mayer, in seiner Wohnung hier selbst abgehalten.

St. Goarshausen, den 21. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Kleine politische Nachrichten.

Vom Hofe.

Vorgestern fand als letzter diesjähriger Hofball im königlichen Schloß der Fastnachtball statt, der sich in ähnlicher Weise wie der große Hofball abspielte. — Nach amtlichen Mitteilungen wird die Ankunft des Kaiserpaars in Bad Homburg in der Woche nach Ostern, also in der zweiten Hälfte des Aprils, erfolgen. — Der Kaiser besichtigte im königlichen Schloß das Modell des Kircheninnern der deutschen evangelischen Kirche in Rom im Beisein des Professors Schwedten.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg begibt sich am 2. März, einer Einladung des Hamburger Senats folgend, zu dreitägigem Aufenthalt nach Hamburg. Der Kanzler wird bei der Gelegenheit eine Reihe von Hamburger Einrichtungen besichtigen.

Eine Liga zur Verteidigung Elsaß-Lothringens wird am heutigen Donnerstag in Straßburg von Abgeordneten aller Parteien gegründet werden. Mitglieder können sämtliche elsass-lothringische Bürger werden. Der Zweck der Liga soll sein, den Widerstand Elsaß-Lothringens außerhalb des Parlaments energisch entgegenzutreten und alle falschen Gerüchte, die über das Land verbreitet werden, vor dem Strafgericht darzustellen.

Die 99er von 6 elsässischen Städten als Garnison gewünscht Der Draht meldet aus Straßburg: Sechs elsässische Städte haben Gesuche an die Militärbehörde gerichtet, daß ihnen die von der Stadt Zabern nicht gewünschte neue Garnisonierung des 99. Infanterie-Regiments zugeteilt werde.

Die Rußlandreise des Prinzen zu Wied.

Aus Chemnitz wird berichtet: Prinz Wilhelm zu Wied ist Mittwoch vormittag vom Schloß Waldenburg über Berlin nach Petersburg gereist.

Fantaserbataillone.

Viele tausend Arbeitslose durchzogen vorgestern mit tag demonstrierend die Straßen Budapests, wo sie viele Fenster zertrümmerten. Die Polizei mußte mit blanker Waffe einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor. — Die Arbeitslosen setzten nachmittags ihre Demonstrationen fort. Etwa 50 drangen in der Thothelystraße in ein Deli-

„Vater!“ rief Natalja, schmerzlich die Hände zusammenklammernd, „lieber Vater, lieber Vater ... höre mich! Wir wollen ja nichts Unrechtes! ... Wenn du starr bleibst ... Vater ... du könntest uns beide, beide Kinder verlieren!“

Herr Frese sah von ihr weg, es zuckte um seinen Mund.

„Geh“, sagte er nach einer Weile rau, „geh ... und denke darüber nach, was du eben gesagt hast.“

„Die Wahrheit“, wollte Natalja rufen. Aber sie bezwang sich.

Schweratmend stieg sie in ihr Zimmer, um sich auf den ersten Stuhl fallen zu lassen. Ihre Füße trugen sie kaum mehr, ein schwerer Druck lag auf ihrer Stirn und einen Augenblick schloß sie erschöpft die Augen. Die Frau aus dem Volke durfte dem Mann bei seiner Arbeit als Gleichberechtigte helfen, der gebildeten, vermögenden Frau sollte diese Möglichkeit verschlossen bleiben? Und die außergewöhnliche, starke Individualität? Komte die ihre Lage in Nichts zurückbringen, oder mit nutzlosen Spielereien, die nur entwerfen, verflachten und jede Kraft zugrunde richten mußten? — Wenn dieses Dasein genigte, mochte der es weiter führen und mitten in nie rastenden Leben, mitten in der stetig vorwärts schreitenden Zeit, verständnislos weiter leben ... — Sie nicht! Nein, sie nicht!

Sie stand plötzlich auf, zündete die Lampe an, trank ein Glas Wasser und legte sich an den Tisch. Ihr Blut ging wieder ruhiger, die alte Kraft, eine schöne, feste Zuversicht kam über sie.

„Ich werde durchbringen“, dachte sie. Ihre Rechte ballte sie und legte sie mit festem Druck auf den Tisch. Sie sah sie an und lächelte. „Ich werde den Vater ... ich werde alle Hindernisse überwinden! Mee!“

17. Kapitel.

In den nächsten Tagen war es drückend heiß. Wochenlang war kein Regen gefallen, und auch heute laubte die Sonne glühende Strahlen auf die verlegte Erde nieder. Auf den Straßen in D.S. lag dicker, weiß-

lischer Staub, die verdorrte, dumpfe Luft legte sich atembeklemmend den Menschen auf die Brust und Gerüchte über die Cholera bedrückten die Gemüter.

Einer Gewitterwolke gleich sah Herr Frese in seinem Kontor, mit strengem Gesicht und finster blickenden Augen. Wenn die schmalen Lippen sich öffneten, war es, um ein tadelndes, höhnisches Wort hervorzuziehen. Der neue Zug, der durch die Welt ging, schien auch in Herrn Freses Hause, in seiner Familie Zutritt zu finden. Aber noch war er da, er, der Mann von Eisen. Er wollte doch sehen, ob seine Hand die eigenen Kinder nicht zurückführen würde auf den Weg, den er ihnen vorgezeichnete. Sein Sohn machte ihm weniger Sorge, aber Natalja sie war seine Tochter, ausgerüstet mit derselben Entschlossenheit, derselben Willenskraft und Ausdauer, die ihn groß gemacht hatten. Natalja erschreckte ihn!

Zum erstenmal in seinem Leben war er unerschütterlich, sah er nicht den Weg vorgezeichnet, der aus dieser Schwierigkeit hinausführte. Er dachte an eine Reise ins Ausland, an Bestrebungen, doch konnte er sich von seiner verantwortungsvollen Stellung nicht plötzlich frei machen, besonders jetzt, da sein langjähriger Mitarbeiter ihn verließ. Mit Natalja suchte er zu verfahren, als hätte er die Aussprache entweder vergessen oder nehme sie leicht. Sie dagegen ließ ihn nicht im Zweifel, daß ihre Entscheidung ernst gemeint war.

Gegen Abend erhob sich ein heiserer Wind, der allmählich in Sturm ausartete. Sturm lösten die Herren im Kontor, stumm und ermattet verrichteten die Arbeiter in der Fabrik ihre schwere Pflicht. Nur das gleichmäßige Rollen, Fauchen und Stampfen der schweren Maschinen erfüllte die Luft, hin und wieder von der rasenden Gewalt des Sturmes überhört, der rüttelnd und preisend um die Fabrik fuhr und sich im Hof verding mit heulender Klage. Erschrocken bekreuzten sich die alten Arbeiter und die Frauen.

Es mochte dreiviertel Stunden vor Arbeitschluss sein, als beide Herren erkannten die Köpfe hoben.

(Fortsetzung folgt.)

lateinisch ein, das vollständig ausgeplündert wurde. Es gelang nur eine Person zu verhaften, die übrigen entkamen.

Die religiösen Kämpfe in Albanien.

Der Draht meldet aus Skutari: Da die zwischen katholischen und mohammedanischen Malissoren ausgebrochenen Unruhen ersten Charakter angenommen haben, ist auf Befehl des Gouvernements von Skutari ein französisches Detachement von 30 Seesoldaten gelandet worden und in der Richtung nach Vrata abmarschiert.

Das unterdrückte Finnland.

Wie in informierten Kreisen verlautet, geht Finnland auf neue schweren Tagen entgegen. Es soll der endgültige Beschluß gefaßt sein, wenn der Landtag bis Ende Februar die Ausführung der Ukase des Zaren ablehnt und in seinem passiven Widerstand verharret, den Landtag aufzulösen und zwei Schützen- sowie zwei Kosakenregimenter nach Finnland zu verlegen, denen im Frühjahr noch eine ganze Division folgen soll.

Das internationale Geleit für den Fürsten von Albanien.

Der französische Kreuzer „Bruix“ ist in Brindisi eingetroffen, um Kohlen einzunehmen, und tritt dann seine Fahrt nach Triest an, um sich dem internationalen Begleitschwader anzuschließen, das den Prinzen zu Wied nach Durazzo geleitet.

Die albanisch-türkischen Beziehungen.

Der Prinz zu Wied wird sofort nach seiner Thronbesteigung eine Abordnung nach Konstantinopel entsenden, die mit der Porte eine Regelung der albanisch-ottomanischen Beziehungen treffen soll.

Die serbischen Verluste.

Nach einer gelegentlich der Beratung des Invalidengesetzes vom Kriegsminister in der Stupschina abgegebenen Erklärung betragen die serbischen Verluste in beiden Kriegen 20 000 Tote und ungefähr 48 000 Verwundete. Die Schwebungen über die genauen Verlustziffern seien noch im Zuge.

Heer und Flotte.

„Eine serbische Kriegsslotte?“ Das Mali Journ. regt die Schaffung einer serbischen Kriegsslotte an, welche für den Fall eines serbisch-griechischen Bündnisses die griechische Flotte verstärken soll, nach einer eventuellen Auflösung des Bündnisses aber an der montenegrinischen Küste eine eigene Flottenbasis schaffen würde. (Da Serbien überhaupt keinen Zugang zum Meer hat und doch eine Kriegsslotte schaffen will, müßte sich diese somit stets im Ausland befinden, und zwar an der österreichischen Grenze. Das wird Oesterreich schwerlich dulden. Red.)

Der Reichstag

Im Reichstage wurde am Mittwoch, 25. Februar, zunächst eine zurückgestellte Position aus dem Etat des Reichsamt des Innern, in Höhe von 145 800 M., die als erste Rate für ein in Verbindung mit dem preussischen Archiv zu errichtendes Reichsarchiv bestimmt waren, debattiert abgelehnt. Abg. Schwabach (nll.) wünschte für den inter-

nationalen Eisenbahnverkehr, einheitliche Rechtsgrundsätze. Für eine der wichtigsten Forderungen hielten keine politischen Freunde die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens. Der konservative Abg. v. Boehn erklärte, daß Schweinetransporte zwischen Nord- und Süddeutschland nicht umgeladen und nicht gefüttert werden dürften. Das Füttern wäre den Tieren direkt schädlich, auch verlangen sie unterwegs gar kein Futter. Abg. Dr. Haas-Baden (Sp.) behauptete, daß durch die Vorzugstarife für die Seehäfen, die Interessen der Rheinschiffahrt geschädigt würden. Der Redner wünschte eine reichsgerichtliche Regelung der Dienstverhältnisse und der Lohnverhältnisse. Reichseisenbahnpräsident Waderzapp teilte mit, daß die nächste Konferenz über die Umarbeitung der internationalen Übereinkommen 1915 stattfinden werde. Der Redner sprach über technische Neuerungen und erwähnte u. a. daß die Betriebssicherheit auf den deutschen Bahnen größer sei als auf sämtlichen ausländischen Bahnen. Abg. Speck (Str.) sprach sich gegen eine Reichseisenbahngemeinschaft aus. Das Haus vertagte hierauf die Weiterberatung auf Freitag.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 26. Februar.

(!) **Der einziehende Frühling** macht sich im Tale schon allermählig bemerkbar. Die Haselnußsträucher und Weiden sind mit den reizenden Käpchen bedeckt, die Hasenbeete überziehen sich mit jungem Grün, aus dem schon hier und da ein Gänseblümchen hervorklugt. In den Gärten blühen schon Schneeglöckchen, Veilchen und Stiefmütterchen. In früher Morgenstunde läßt die Amsel bereits ihre melodische Stimme zu einem Frühlingslied erklingen. Die Blütenknospen der Obstbäume beginnen zu schwellen und werden, falls die Witterung weiter günstig bleibt, bald zur Entfaltung kommen.

! **Verkehrsverein.** Kaum ist der Faschnachts-trubel verraucht, so nimmt der Verkehrsverein seiner ernsten Arbeit in Angriff. Die letzten Versammlungen der Mitglieder waren nicht so besucht, wie es zu wünschen wäre. Allen am Verkehr Interessierten ist nun Gelegenheit geboten, ihre Ansichten und Ratschläge in der am Freitag, den 27. d. M., abends 9 Uhr, im Hotel Weiland stattfindende Versammlung vorzubringen. (Siehe Anzeigenteil.)

! **Missionsversammlung.** Am 4. März, nachmittags 3 Uhr, wird in Ems eine größere Missionsversammlung aller Freunde der Rheinischen Mission stattfinden, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht werden soll. Unter den Missionsgesellschaften Deutschlands steht die Rhein. Mission mit oben an und darf in ihrem Missionsgebiet auf eine überaus segensreiche Entwicklung zurückblicken. Sie hat ihren Sitz in Barmen und ist jetzt über 80 Jahre tätig. Wer den letzten Jahresbericht der Gesellschaft liest, wird sich über die große und reiche Arbeit freuen, die in den verschiedensten Ländern der Erde getan wird, denn es stehen im Dienst der Rheinischen Mission 185 Missionare auf 116 Hauptstationen, die sich auf unseren Kolonien (Deutsch-Südwestafrika und Neuguinea), auf Niederländisch Indien (Borneo, Sumatra, Nios) und auf die Kantonsprovinz in China verteilen. Herr Missionsinspektor Kriete von Barmen, welcher am 4. März über die „Fülle der Zeit“ sprechen wird, war schon in China und Herr Missionar Giesewetter in Raffau hat dort längere Zeit gearbeitet. Beide können also aus eigenen reicher Erfahrung über den Stand der Mission und die großen Aufgaben, vor denen wir stehen, Mitteilung machen. Von Jahr zu Jahr, heißt es in dem Jahresbericht, verstärkt sich der Eindruck für alle, die in irgend einer näheren Beziehung zur Arbeit der Mission stehen, daß es der Anspannung aller Kräfte bedarf, um „der Forderung des Tages“ gerecht zu werden. Diese erste größere Missionsversammlung in Ems möchte dafür Interesse wecken und alle Freunde der Rheinischen Mission in engere Fühlung bringen zur Förderung des für unsere Zeit so bedeutenden Liebeswerkes.

! **Rassauische Lebensversicherungsanstalt.** Die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt hat am 15. Februar ihr erstes Vierteljahr beendet. In dieser kurzen Zeit hat sie bereits einen Bestand von 1200 Versicherungsanträgen im Gesamtbetrag von vier Millionen Mark aufzuweisen. Davon entfallen 560 Anträge auf die „große“ Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung. Es befinden sich darunter zahlreiche Anträge mit recht hohen, in die Zehntausende Mark gehenden Beträgen. Auf die Volksversicherung (bis 2000 M ohne ärztliche Untersuchung) entfallen über 600 Anträge mit einer Million Kapital. Erfolgreicher Weise zeigt sich, daß die Volksversicherungen bei der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt durchschnittlich einen erheblich höheren Betrag ausmachen, als man dies sonst beobachten konnte. Auch die Kinderversicherung (Aussteuerversicherung u. v. m.) findet viel Anklang. Es steht jetzt schon fest, daß die früher mehrfach geäußerten Befürchtungen, unser Bezirk sei zu klein für eine selbständige öffentliche Lebensversicherungsanstalt, die sonst nur für ganze Provinzen errichtet worden sind, unbegründet waren. Der Zustrom von Versicherungsanträgen ist in unserem Bezirk mindestens so stark, wie bei der größten Provinzialanstalt. Es handelt sich dabei offenbar nicht um eine vorübergehende Erscheinung, denn der tägliche Neuzugang von Anträgen hält andauernd ungechwächt an, er scheint sogar noch eine Steigerung zu erfahren. Die Hypothekentilgungsversicherung führt sich überall so leicht ein, daß es scheint, als ob von den Haus- und Grundbesitzern, die nach Alter und Gesundheitszustand dazu in der Lage sind, diese Art der Entschuldung der bisherigen durch Amortisation allgemein vorgezogen werden wird.

! **Sam Heien.** Infolge des guten Wasserstandes ist der Schiffsverkehr nach den oberrheinischen Stationen befriedigend. Die trübe und regnerische Witterung hält noch an, so daß weiterer Wasserzuwachs in Aussicht steht. Infolge der stärkeren Strömung kommen bereits die Schlepplüge mit Verpätung an. Die Flane im Befrachtungsgeschäft dauert fort. Als Fracht für Eisenerz von Oberlahnstein nach der Ruhr gelten 2¼, bzw. 3, bzw. 3¼,

bzw. 3½ Pfg., der Zentner, bei Viertel, halber, drei Viertel, bzw. voller Vöschzeit. Das Angebot von leerem Partikulierraum ist größer, als dasjenige von Ladungen zu Tal. Die Föhrelei wird zurzeit durch Hochwasser behindert. Bemerkenswerte Veränderung in dem Schlepplösch hat sich nicht bemerkbar gemacht; die Schlepplöhne zu Tal bewegen sich noch unter dem Tarif.

! **Vom Wert des Hühnerdüngers.** Die Verwendung von Hühnerdünger im Garten bringt mancherlei Mißerfolge und es kann nur geraten werden, diesen Dünger im Garten nicht zu verwenden, so lange er nicht eigens dafür vorbereitet ist. Diese Vorbereitung geschieht mit Schwefelsäure. Auf einen Zentner Dünger genügen 2 bis 3 Pfund Schwefelsäure. Damit begossen, wird der Düngerhaufen bald durchkocht; hierauf mit der Schaufel durcharbeitet, wird er sehr kräftig und leicht streubar. Mit trockner Erde oder Torfmull, noch besser Abfall von Breztorsteinen gemischt, gibt es keinen wirksameren Dünger als den so bearbeiteten Hühnerdünger, er ist auch dann sehr ausgiebig beim Anstreuen. Die Schwefelsäure löst Wärme und Mäde, zerstört auch zugleich die Keimfähigkeit der Unkrautsamen und zuletzt wirkt sie ausschließlich auf den Dünger selbst. Wo solcher Dünger ausgestreut wird, spürt man schon nach kurzer Zeit an den Pflanzen anfallendes üppiges Wachstum. — Diese Mitteilung entnehmen wir einem Aufsatz des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau, der in jeder Nummer praktische Winke und Belehrungen für den Gartenfreund bringt. Unsere Leser können die Nummer mit dem Aufsatz über Behandlung des Hühnerdüngers kostenfrei vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. erhalten.

Niederlahnstein, den 26. Februar.

! **Jahrespreismäßigung für Mitglieder von Krankenassen** wird ab 1. April im Bereich der deutschen Eisenbahnverwaltungen bei Reisen zur Aufnahme in Heilstätten und Kliniken gewährt, ferner bei Besuchsbehandlung in öffentlichen Krankenhäusern und bei dem Besuch von Kur- und Erholungsorten auch für Reisen zur Besuchsbehandlung durch Spezialärzte oder zum Gebrauch medizinischer Bäder. Zu zahlen ist der halbe Jahrespreis dritter Klasse für die Hin- und Rückfahrt.

! **Technischer Unterricht für Mädchen.** Die Königl. Regierung in Wiesbaden hat angeordnet, daß der sogenannte technische Unterricht — Turnen, Zeichnen, Handarbeiten, Hauswirtschaftskunde — für die Mädchen nur von eigentlichen Fachlehrerinnen erteilt werden soll. Wenn bisher der Turnunterricht an Mädchenschulen hier und da noch von Lehrern erteilt wurde, so ist in Kürze darauf hinzuwirken, daß hierfür Lehrerinnen herangezogen werden.

(!) **Gegen Schnupfen** ist Zitronensaft das beste Mittel. Man gießt in die hohle Hand eine Portion Saft einer gut reifen Zitrone und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei- bis dreimaliges Wiederholen dieses Verfahrens genügt zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung soll dieses Mittel vorzügliche Dienste tun.

Braubach, den 26. Februar.

! **Versicherungswesen.** Die Beschlusssammer des Königl. Oberversicherungsamtes zu Wiesbaden hat in Ausführung der Anweisung des Ministers für Handel und Gewerbe für die Kalenderjahre 1914 bis 1917 folgende Ärzte zu Sachverständigen des Oberversicherungsamtes gewählt: Dr. Althaus, Dr. Brück, Geheimrat Medizinalrat Dr. Gleitsmann und Dr. Schrank, sämtlich zu Wiesbaden.

! **St. Goarshausen, 24. Febr.** Bei einer hiesigen Tanzmusik bzw. Karnevalsball gerieten mehrere Burischen aus Dahlheim und Kochern in Streit, wobei einige zu Schaden kamen. Einer erhielt Stichwunden, so daß er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Mehrere Burischen wurden verhaftet, doch soll der Haupttäter entkommen sein.

! **Niederwallmenach, 24. Febr.** Der Turnverein Niederwallmenach e. V. ist seit seiner Gründung, die im Jahre 1897 stattfand, an Mitgliederzahl (50) sowie an innerlicher Ausbattung so stark geworden, daß er jetzt bestrebt ist, sich selbst eine Turnhalle zu errichten. Der Verein hat eine Staatshilfe zur Förderung der Jugendpflege von 600 M erhalten. Ferner haben sich zur Verfügung gestellt: die Gemeinde mit unentgeltlicher Holzlieferung, Herr Zimmermeister Ph. Heintz, Strad-Bogel, Dachdeckermeister Georg Werner-Rastätten, die Grube Kreuzberg (Herr Hunschede), die pekuniäre Vorteile bei der Schieferlieferung bietet und die Herren Maurer Chr. Bildhauer, Joh. Himmighofen und Ad. Nassau von hier. Der Verein leistet alle Erdarbeiten und Materialanlieferung unentgeltlich. Es zeigt sich also daraus, daß die Opferwilligkeit für die Sache eine allgemeine ist, und wünschen wir, daß dieselben auch weiterhin anhalten werden.

! **Karitäten, 25. Febr.** Gestern Abend öffneten sich die Pforten des Hotels „Zur alten Post“, um die Verehrerinnen und Verehrer des fröhlichen Karnevalstreibens zur letzten großen Faschnachts-Redoute einzulassen. Am Nachmittage schon begann das total verrückte Präsidium eine rege Arbeit. An Stelle des nicht gestatteten Umzuges sollte eine Art Blumenlorio veranstaltet werden. Auf dem Hof des Hotels „Zur alten Post“ entwickelte sich eine fieberhafte Tätigkeit. Erliche Chaisen wie auch die Pferde wurden mit Blumen und Guirlanden geschmückt und die „schwarzen“ Palaien öffneten den Wagenbeschlag, um das schwarzbe-trachtete närrische Präsidium einzulassen zu lassen — doch mit des Gedichtes Mächten, ist kein ewiger Bund zu schließen — da naht sich das Verhängnis in Gestalt der hohen Obrigkeit. Die Polizei, so schreibt der „Rhein- und Lahn-Anz.“ die fand was dabei und sie zog drum ein schief Gesicht und sagt, mein Kind, des derst du nicht! Alles Disputieren half nichts, man mußte die mühevolle Arbeit wieder vernichten. So fuhr man denn „ohne Sang und Klang“ und im größten und vornehmsten Gala durch die Hauptstraße

zum Hotel „Oranien“ wo der Oberpräside in einer kurzen Ansprache die Verfügung bedauerte und nach einiger Zeit hielt man mit derselben närrischen Würde den Einzug in die alte Post.

! **Miehlen, 24. Febr.** Am Faschnachtsontag, abends, veranstaltete der Gesangverein Viederkranz im Saale der „Friedenseiche“ einen Theaterabend mit anschließendem Ball. Der Verein bot wie immer etwas Gutes und vor besetztem Saale gingen die guteingebübten Theaterstücke in Szene und fanden die vorgetragenen Couplets auch reichen Beifall. Besonders hervorgehoben sind die komischen Vorträge des Herrn W. Schmelzer, der tosenden Beifall erntete. Nach Abschluß des Programms fand anschließend ein Ball statt und blieb man noch lange bei guter Musik und vorzüglichen Weinen und Speisen in froher Laune zusammen.

! **Vom Lande, 25. Febr.** Beschneiden lebender Heden. Lebende Heden beschneidet man am besten in den Monaten Dezember, Januar und Februar. Der Sommer ist aus verschiedenen Gründen ungeeignet, und zwar mit Rücksicht auf den Vogelschutz. Im Winter, wo die Pflanzen entblättert sind, können Läden in den Heden leicht gefunden und durch Nachpflanzen usw. rechtzeitig ausgebessert werden. Bei dem Hedenchnitt im Sommer werden zahlreiche Nester nützlicher Vögel entweder vernichtet oder aber mindestens durch Freistellung der bewohnten Nester gestört. Hierdurch werden die Vögel veranlaßt, ihre Gelege zu verlassen, oder die jungen Vögel fallen, soweit sie nicht sonst zu Grunde gehen, jeglicher Nachstellung anheim. Der Sommerschnitt der Heden ist nur Gewohnheit, sachlich aber in keiner Weise gerechtfertigt. Außerdem fehlen im Winter billigere Arbeitskräfte zur Verfügung. Schon im Interesse des Vogelschutzes sollte diese Anregung befolgt werden.

Bermischtes.

! **F.C. Wiesbaden, 25. Febr.** Die Maul- und Klauenseuche, die schreckliche Geißel nicht allein der Landwirte, sondern auch der Viehhändler, ist zu Beginn des heutigen Marktes im hiesigen Schlacht- und Viehhof bei einem Transport Kinder aus Norddeutschland festgestellt worden. Infolgedessen mußte der ganze Antrieb: 38 Rinder, 212 Kälber, 34 Schafe und 517 Schweine abgeschlachtet und kein Stück Vieh aus dem Viehhoft entfernt werden.

! **Camberg, 25. Febr.** Polizeidiener Beder erhängte sich in der Scheune. Die Familie Beder scheint mit der Selbstermordmanie erblich belastet zu sein, denn Großvater, Vater Onkel und Bruder des Polizeidieners endigten alle auf dieselbe Weise.

! **Oberstein a. R., 26. Febr.** Der Elektrotechniker Schlicht, der vor einiger Zeit Unterschlagungen begangen und darauf in einem Eisenbahnzuge zwischen Kreuznach und hier einen Raubüberfall fingiert hatte, hat sich in dem hiesigen Krankenhaus erhängt.

! **Marburg, 25. Febr.** Eine scheußliche Tat begingen in dem Dorfe Breitenbach mehrere Burischen. Sie banden den angetrunkenen Gemeindevorstand an einen Baum mit dem Kopf nach unten fest und überließen ihn so seinem Schicksal. Erst am andern Morgen wurde der dem Tode nahe Mann entdeckt und losgeschnitten. Die Kahlunge konnten noch am gleichen Tage ermittelt werden.

! **Steele, 24. Febr.** Auf einer vom hiesigen Männer-Gesang-Verein veranstalteten Maskenfestlichkeit wurde die Frau eines hiesigen Bürgers, Mutter von Kindern, während des Tanzens vom Schläge getroffen und sank tot zu Boden. Die Festlichkeit wurde sofort abgebrochen.

! **Bremen, 24. Febr.** Vom Kapitän des der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa gehörigen Dampfers „Wildenfels“ ist heute früh hier ein drahtloses Telegramm eingelaufen. Danach ist der aus Kopenhagen stammende dänische Dampfer „Elliptika“ in Seenot geraten. Dieser erlitt im Golfe von Biscaya Schiffbruch. Der Dampfer „Wildenfels“ war auf die Hilferufe herbeigezogen und konnte 11 Personen retten. Diese stellen aber nicht die ganze Besatzung des verunglückten Schiffes dar. Ein Teil der Leute ist ertrunken. Die „Elliptika“ selbst ist gesunken.

! **Berlin, 24. Febr.** Auf Wunsch des Prinzen Heinrich von Preußen ist gestern der Berliner Filmtechniker Samuel Borowig im Kieler Schloß eingetroffen, um den Prinzen in die Technik der kinematographischen Aufnahmen einzuweißen. Der Prinz beabsichtigt nämlich, die wichtigsten Momente seiner am 10. März beginnenden Südamerikafahrt im Bilde festzuhalten.

! **Bräffel, 24. Febr.** Als gestern Kinder in einer Menagerie die Tiere fütterten, leistete sich ein junger Mann den üblen Scherz, einem Elefanten seine brennende Zigare unter den Rüssel zu halten. Das erschrockene Tier stieß einen markdurchdringenden Schrei aus und verfehlte dem Unvorsichtigen einen derart heftigen Schlag mit dem Rüssel, daß er etwa 10 Meter weit geschleudert wurde, wo er bewusstlos liegen blieb. Der Zustand des jungen Menschen ist befürworterregend, da er innere Verletzungen erlitten hat.

! **Rom, 25. Febr.** Durch Explosion einer Filmrolle entstand in einem Kino in Salerno ein Brand. Es entstand eine Panik. Da der Ort keine Feuerwehr besitzt, wurden Soldaten zur Hilfe herbeigezogen. Fünf Personen kamen ums Leben, 16 wurden schwer verletzt. Nachdem das Feuer gelöscht war, stellte sich heraus, daß 2 Soldaten fehlten. Ihre Leichen fand man unter den Trümmern des Gebäudes.

! **Machefler, 26. Febr.** Bei einem Straßenbahnunglück wurden 30 Personen schwer verletzt. Der Wagen sprang infolge einer provisorischen Durchführung der Elektrischen durch die Nebenstraße bei einer Kurve aus dem Gleis und stürzte um. Außer den Insassen wurden auch Passanten verletzt.

! **Tunis, 25. Febr.** Ein schwerer Unfall hat sich gestern hier ereignet. Während des Karnevalsuges, der sich durch eine der belebtesten Straßen der Stadt bewegte, brach ein Ballon unter der Last der auf ihm befindlichen Personen zusammen und stürzte in die Tiefe. Drei Personen wurden getötet, 9 schwer verletzt.

Luftschiffahrt.

Neuer Höhenrekord. Aus Chartres wird gemeldet: Der französische Flieger Garraiz hat gestern morgen auf seinem Zweifelder mit 4 Personen eine Höhe von 3150 Meter erreicht und damit den bisher deutschen Rekord um 350 Meter geschlagen.

Die Motorstärke des neuesten „Z“-Kreuzers. Während die seitherigen Zeppelin-Luftschiffe mit je drei Maybach-Motoren von je 170 Pferdekraften, also mit einer Gesamtkraft von 510 Pferdekraften ausgerüstet waren, werden die neuen Zeppelin-Luftschiffe je vier Maybach-Motore von je 200 Pferdekraften erhalten und somit über 800 Pferdekraften verfügen. Dabei haben diese neuen Motoren den Vorzug, daß sie um 18 Kilo leichter sind als die früheren.

Kunst und Wissenschaft.

Das neue Institut für Seeverkehr u. Weltwirtschaft an der Universität Kiel ist in Gegenwart des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen eröffnet worden. Der Leiter des Instituts, Professor Hermanns, hielt die Begrüßungsrede.

Die Ärzte Deutschlands. Wie in allen akademischen Berufen, so macht sich auch in dem medizinischen seit Jahr und Tag eine steigende Ueberfüllung bemerkbar, die zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß bietet. Während es im Deutschen Reich im Jahre 1901 nur 27 978 Ärzte gab, so daß auf 10 000 Einwohner 4,92 Ärzte entfielen, waren es im abgelaufenen Jahre deren 34 136; auf 10 000 Einwohner kamen 5,11 Ärzte. Nachdem die Jahreszunahme zu Anfang des neuen Jahrhunderts rund 900 betragen hatte, fiel sie allmählich, um im Jahre 1908 mit 224 ihren niedrigsten Stand zu erreichen. Darauf hob sie sich wieder und stieg unter geringen Schwankungen im verfloffenen Jahre auf 609. Wesentlich größer ist die jährliche Zunahme der Zahl der medizinischen Studenten. Sie stieg von 6000 im Jahre 1905 auf rund 15 000 im joesben verfloffenen Jahre. Bemerkenswert ist noch, daß, während in den Großstädten oft ein beängstigender Ueberfluß an Ärzten herrscht, die Kleinstadt und das platte Land über Ärztemangel klagt.

Volkschulen in Brasilien. In erfreulicher Zunahme sind die Schulen in Brasilien begriffen, und zwar legt man gegenwärtig auf den Ausbau der Volkschulen großes Gewicht. Am weitesten fortgeschritten ist das Schulwesen wohl in den Staaten Sao Paulo und Rio Grande do Sul sowie in der Bundeshauptstadt. Ganz besondere Schwierigkeiten bieten die räumlichen Entfernungen dem Fortschreiten der Volksbildung. In den außerordentlich dünn bevölkerten Urwaldkolonien legt ein großer Teil der Schuljugend den Weg nach der Schule zu Pferde zurück, was oft täglich einen Ritt von mehreren Stunden erfordert. Trotz dieser Schwierigkeiten und trotz des Mangels an geeigneten Lehrkräften sind in den letzten fünf Jahren mehr Volkschulen ins Leben gerufen worden als in den 50 Jahren vorher.

Neues aus aller Welt.

Bitte, aussteigen! Eine hübsche Verbrecher-Geschichte erzählte die „Berl. Ztg.“ Drei Einbrecher hatten in einem Friedenauer Konfektionsgeschäft für 2000 M. Damenblusen gestohlen. Mit ihrer Beute stiegen sie zu Dritt in ein Auto und riefen dem Chauffeur zu: „Nach Neukölln! Steinmeyerstraße 8!“ Der Chauffeur ließ die verdächtigen Gestalten mit dem Posten Damenblusen in seine Autodroschke einsteigen und fuhr, bis er einer Schutzmannspatrouille begegnete. Unausfällig rief er die Schutzleute herbei und hielt. Die Polizisten öffneten den Schlag: „Bitte, aussteigen!“ Und die drei Einbrecher wurden dem Polizeipräsidium eingeliefert.

Um einen Pfennig. Im amtlichen Geschäftsbetrieb ist alles gleich wichtig, ob es sich um Tausende oder um einen Pfennig handelt. Die joesben erschiene Jahresrechnung der Stadthauptkasse von Berlin-Lichtenberg für das Jahr 1912 findet man unter Posten, die in die Tausende gehen, auch die gewiß bescheidene Summe von — einem Pfennig! Nämlich: Die Stadt Lichtenberg hat an den Berliner Magistrat für die letzte Volkszählung eine Restzahlung zu leisten, und diese Summe war in den Etat für 1912 mit 844,17 M. eingesezt. In Wirklichkeit wurden aber 844,18 M. ausgegeben und getreulich fügt der Stadtkämmerer hinzu: „Es bleiben noch zu bewilligen 0,01 M.“

Er starb auf seinem Posten! Nach einer Meldung aus New Orleans wurde auf dem kleinen Küstendampfer „Gem“, der den Handel mit dem mexikanischen GOLF vermittelt, Feuer entbndet. Die zwanzig Mann starke Besatzung arbeitete verzweifelt, doch griffen die Flammen so schnell um sich, daß man bald die Unmöglichkeit einsah, das Schiff zu retten. Der 65 Jahre alte Kapitän Barry feuerte sofort auf den nächsten Punkt der Küste von Louisiana zu und blieb während des ganzen verzweifeltsten Rennens am Steueruder. Das Feuer wurde immer heftiger, und bald wurde es fast unmöglich, auf dem Hinterteil zu bleiben. Der Kapitän sandte daher die Mannschaft nach dem Vorderteil des Schiffes und blieb allein auf der Brücke. Als Land gesichtet wurde, war der Rauch und das Feuer so heftig, daß der Kapitän das Steueruder festband, für den Fall, daß er zusammenbrechen sollte. Er blieb aber auf seinem Posten. Als jedoch der Dampfer aufgelaufen war, lag der Kapitän im Sterben. Die Mannschaft wurde gerettet.

Tausend Hochzeiten an einem Tage. Der Faschingsonntag war in Wien, wie alljährlich, der Haupttag der Verträtslustigen. In den sechshundertzig katholischen Pfarrkirchen der einundzwanzig Wiener Bezirke waren nicht weniger als tausend Brautpaare vor dem Traualtar erschienen. Dabei ist in diesem Jahre in vielen Bezirken ein Rückgang der Zahl der Hochzeiten wahrzunehmen, der sich nicht nur auf die drei Faschingstage, sondern auf die ganze Faschingszeit erstreckt. Im Jahre 1912 fanden am Faschingsonntag eihundert und im verfloffenen Jahre gleich-

falls am Faschingsonntag über zwöihundert Hochzeiten statt.

Ein Akrobatentunpflad vollführte ein unter dem Verdacht des Straßenraubes dem Untersuchungsrichter in Köln vorgeführter Mensch von 23 Jahren. Von der Gefängnisdirektion war Anweisung ergangen, den Akrobalen besonders vorichtig zu behandeln. Plötzlich machte der Verdächtige im Zimmer des Richters einen mächtigen Satz und sprang mit voller Wucht auf den etwa drei Meter langen Tisch, der vor dem Untersuchungsrichter stand. Die Tannenholzplatte des Tisches sprang in Stücke und mußte durch eine neue ersetzt werden. Acht Schutzleute mußten den Mann bändigen. Als er nach einiger Zeit dem Richter wieder zugeführt wurde, gab er überhaupt keine Antwort.

Einen raffinierten Schwindel hat ein junger Mann aus Leipzig eine Zeit lang in Aachen verübt, bis ihn hier sein Schicksal ereilte. Wie so mancher Mäßiggänger trieb er sich an den Gerichten herum und wohnte als sog. „Kriminalstudent“ den Verhandlungen des Schöffengerichts bei. Er suchte die Adressen derjenigen Leute zu erfahren, die zu Geldstrafen verurteilt wurden. Dann füllte er Formulare die er bei einem anderen Schöffengericht gestohlen hatte, mit den Summen der Geldstrafen, Kosten usw. aus und erhob von den Verurteilten das Geld. Dieser Kniff war ihm bei einer ganzen Anzahl von Fällen dort und in Odenkirchen, Siegburg und Eupen gelungen. Ein weiterer Kniff bestand darin, daß der Bursche Personen aufsuchte, die mit Vermessungen zu tun hatten; bei ihnen stellte er sich als „Grundbuchsekretär“ vor und erhob ebenfalls gegen gefälschte Quittungen, Gebühren.

Der größte Ochse. Für die diesjährige Berliner große Mastviehausstellung ist von einem Holsteiner Besitzer ein Ochse angemeldet worden, wie er wohl nie in Berlin gesehen worden ist. Wie die „Deutsche Fleisch-Ztg.“ mitteilt, ist er 2,10 Meter groß und wiegt 38 Zentner. Das Tier wird in einem besonderen Wagen nach Berlin transportiert. Es ist vollständig weiß und eine Kreuzung von Zebu und Holsteiner Rind.

Aus dem Reiche der Technik.

Brandkatastrophe durch Herzhige Wellen? In der Pariser wissenschaftlichen Zeitschrift La Nature veröffentlicht der Elektrotechniker Duroquier eine von ihm gemachte Beobachtung, die von der allergrößten Bedeutung für die drahtlose Telegraphie sein kann. Duroquier behauptet, daß gewisse elementare Katastrophen mit den durch die Funkentelegraphie hervorgerufenen Herzhigen Wellen zusammenhänge. Verbände man, so fährt der Techniker aus, zum Beispiel die drei Stationen Glacier-Bay in den Vereinigten Staaten, Clifton in Schottland und Bijerta an der Küste von Tunis durch gerade Linien mit Paris, sieht man, daß an den Punkten, an denen sich die Herzhigen Wellen jener geraden Linien kreuzen, elementare Katastrophen sich ereignet haben. Auf der Verbindung Paris—Glacier-Bay findet man die Brandkatastrophe des „Volturno“ auf offener See, für die Verbindung Paris—Clifton die Schlagwetterkatastrophe in den Kohlegruben von Cardiff, für die Verbindung Paris—Bijerta in Toulon in verschiedenen Zeitabständen die Vernichtung zweier großer französischer Kriegsschiffe „Jena“ und „Liberte“.

Kleine Chronik.

Kempfeld. Ein hiesiger Förster erlegte einen Wildkatze, der mit der Antze gemessen beinahe ein Meter lang ist. Der tödliche Schuß ereilte den Kater, als er im Begriff war, sich auf ein Biesel zu stürzen. — **Berlin.** Nach einem Referat des vormaligen Präsidenten des statistischen Amtes erfolgte die Gründung der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft. — **Stettin.** Der größte Personendampfer Stettins „Nügen“, ist auf den Stettiner Oderwerken glatt vom Stapel gelassen. — **In Borek** erkrankte die aus acht Personen bestehende Familie eines Schiffers an Trichinose. Es besteht bei allen Erkrankten Lebensgefahr. — **Danzig.** Für seine Danziger Herren-Fliegerhule engagierte Prinz Friedrich Siegmund von Preußen außer dem Chefpiloten Stiefvater noch den Diplomingenieur Forchmann als technische Hilfskraft. — **Warschau.** Von der Polizei wurde den Tanzschulen bei Strafe verboten, den Tango zu lehren. Ein solches Polizeiverbot erfolgte vorher schon in Lodz. In ganz Russisch-Polen ist der Tango in den Tanzschulen unterdrückt. — **St. Gallen.** Bei dem Brande eines Wohnhauses in dem Dorfe Ernetswil sind vier Schulkinder umgekommen. — **Rizza.** Infolge einer Springslut wurden vier Torpedobootzerstörer gegen den Landungsstai geschleudert und erlitten leichte Havarien. — **Bordeaux.** Aus Arcachan wird gemeldet, daß die Schlampe Maria Magdalena von einer anderen Schlampe überrannt worden sei. Dabei sind vier Mann von der Besatzung der Maria Magdalena ertrunken. — **Lille.** In den Ausstand getreten sind ungefähr 40 000 Bergarbeiter einer Gesamtzahl von 225 000 Mann. — **Paris.** Die französische Polizei geht in ihrem Kampfe gegen die Linnite des Kofain- und Morphiumgenusses jetzt sehr energisch vor. Es wurden zwei neue Verkaufsstellen jener Gifte ermittelt und ihre Besitzer in Haft genommen. — **Madrid.** Das Schwurgericht in Suelva verurteilte zwei jugendliche Mörder im Alter von 17 Jahren, die die Tante des einen von ihnen ermordet hatten, zum Tode. Die Verbrecher zeigten nicht die geringste Reue. — **New York.** Die „Senela“, das erste amerikanische Eispatrouillenschiff, hat eine dreimonatige Dienstfahrt angetreten. Ihre Aufgabe ist es, Schiffe vor gefährlichen Eisbergen und Treibeis zu warnen.

Sport.

Deutsche Turnerschaft. Mit welchen Opfern an Zeit und Geld die glänzend verlaufenen und überall anerkannten Gilbertenkäufe der Deutschen Turnerschaft zum Völkerschlagdenkmal verbunden gewesen sind, lassen die jetzt veröffentlichten Einzelberichte erkennen. Namentlich das schwach bevölkerte Ostpreußen hat wie 1813 so auch 1913

wieder prächtige Beweise von Opfermut gegeben: 60—80 Kilometer Bahnfahrt, um an die Laufstrecke zu kommen, auf dieser noch 20 bis 25 Kilometer Marsch des einzelnen, um an seinen Aufstellungsplatz zu kommen, auf diesem selbst noch ein vier bis fünfständiges Warten, bis er zur Ausführung des Laufs kam, daß insolge schweren Unwetters, das selbst den Bahnzügen starke Verpätung brachte, der Lauf größere Verpätung hatte, gehörten auf dieser Strecke nicht zu den Seltenheiten.

Fußball-Länderkampf England-Belgien 8:1. Der siebente Fußball-Länderkampf der repräsentativen Mannschaft von Belgien mit den englischen Amateuren ging am Dienstag in Antwerpen in Anwesenheit von 10 000 Zuschauern vor sich. Auch König Albert und Prinz Leopold wohnten dem Spiele bei. Die Engländer zeigten sich weit überlegen und siegten mit 8:1, nachdem die Belgier bis zur Pause tapfer Widerstand geleistet und die Seiten mit 1:2 gewechselt hatten. Zu erwähnen ist das ganz hervorragende Spiel des englischen Angriffs. Von den 7 bisherigen Kämpfen gewann England 6. Das Spiel im Jahre 1910 endete unentschieden 2:2. Das Torverhältnis stellt sich auf 39 für England gegen 8 für Belgien.

Der deutsche Schwimm-Verband, welcher in neun Kreisen über 600 Vereine mit über 70 000 Mitglieder zählt, ist zu einem der führenden Faktoren der deutschen Jugendpflege geworden. So wurden von seinen Vereinen im Jahr 1912 über 17 000 Personen unentgeltlich im Schwimmen ausgebildet. Diese seine Tätigkeit ist von vielen Behörden durch Gewährung von Ehrenpreisen und Geldunterstützung anerkannt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Schnellbahnverbindung Köln-Düsseldorf. Die Verhandlungen zwecks Ausführung des Schnellbahnprojektes Köln-Düsseldorf sind, nachdem sie insolge des Widerstandes der Stadt Düsseldorf lange Zeit geruht haben, jetzt aufs neue aufgenommen worden. Es schweben zurzeit Verhandlungen zwischen der Stadt Köln und den beteiligten Gemeinden zum Zweck der Grunderverbung. Der Eisenbahnminister hat die von der Stadt Köln geplante Erbauung einer linksrheinischen Gürtelbahn um die Stadt Köln genehmigt. Die Kosten sollen etwa 8 Millionen Mark betragen.

Zum Frieden in der Seefahrt. Die zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie gepflogenen Verhandlungen haben eine vollkommene Uebereinstimmung bezüglich der zukünftigen Gestaltung der Schifffahrt nach Nordamerika ergeben.

Griechenlands Ansdluß an das internationale Eisenbahnetz. Der erste Spatenstich zu der wichtigen Balkanbahn, die es ermöglichen wird, von Deutschland aus auf dem Schieneweg nach Griechenland zu gelangen, ist jetzt getan worden. Ein Telegramm meldet aus Athen: Der Präfekt von Larissa hat der feierlichen Inauguration der Arbeiten für die neue zur Verbindung des griechischen Eisenbahnnetzes mit den europäischen Bahnen bestimmte Eisenbahnlinie beigewohnt.

Limburg, 25. Februar. Roter Weizen 16,20, weißer Weizen 15,70, Korn 12,00, Gerste (Futter) 9,00, (Brau) 10,70, Hafer 8,00, Kartoffeln 0,00 M.

Ein Wort über die Mode.



nr. 5364. Weißes Konfirmationskleid.

Der Tatsache entsprechend, daß die Konfirmandinnen auch in den protestantischen Kirchen in Weiß eingeseget werden und in katholischen überhaupt nur Weiß zur Kommunion getragen wird bringen wir hier eine Vorlage für ein weißes Konfirmations- oder Kommunionkleid. Es wurde aus weißem Kaschmir gearbeitet, das Achselstück der Bluse, der Liegekragen, Manschetten und Bajaderenschärpe jedoch aus weißer Bailletteide genommen. Die dem Achselstück angehefteten Blusenteile, die auch unten in Reißfalten zusammengekommen sind, sind sehr lose gehalten. Der einfache Saftrock tritt in der vorderen Mitte leicht übereinander und bekommt hinten aufspringende Falten. Das gefällige Schärpenarrangement verleiht ihm eine besondere Note und wird, wie ersichtlich, um die Taille und den Rock geschlungen. Dieses Modell kann von jeder Dame mit Hilfe eines Favoritschnittes selber gearbeitet werden. Schnitt zur Taille unter Nr. 5364

in 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42 cm halber Oberweite 40 Pfg., zum Rock unter Nr. 3345 in 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120 cm Hüftweite 60 Pfg. Zu beziehen von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

Für den Tierhalter ist es von größtem Vorteil, wenn er gesundes, kräftiges Ruzvieh im Stall hat, das sich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse und Seuchen erweist. Nur dann können in der Mast und Zucht Leistungen erwartet werden, die den heutigen erhöhten Anforderungen genügen. Hier kommt man am besten dadurch zum Ziele, daß man durch zweckmäßige Diätmittel den Störungen des Wohlbefindens und den Krankheiten jeder Tiere vorbeugt. Die Verfütterung von W. Brodmanns Zwerge-arte, dem echten Nährsalz-Butterfalk mit Drogen, gilt in dieser Hinsicht mit Recht für eine ausgezeichnete Vorbeugungsmasregel. denn Schweine, Kälber, Geflügel, Ziegen, Kaninchen usw. erlangen durch die Eigenschaften dieses Präparates größte Widerstandsfähigkeit und Seuchenfestigkeit.

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Sag, der koffeinfreie Bohnenkaffee, monatlang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Voltenstern (Deutsche Ärztezeitung 1908, S. 3).

Früher

benutzte man als feinstes Gewürz für alle Süßspeisen, die teuren Vanille-Schoten.

Heute

verwendet jede sparame Hausfrau zum Würzen von Milch- und Mehlspeisen, Kalao, Saucen, Biddings, Cremes, Kuchen, Tee, Schlagsahne usw. nur

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

Ein Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker entspricht 2-3 Schoten guter Vanille und kostet nur 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker finden Sie ein vorzügliches Rezept zu einer Vanille-Creme. Delikat im Geschmack, leicht herzustellen!

Bekanntmachungen.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangssinnung für das Wagner-Handwerk im Bezirk des Kreises St. Goarshausen schriftlich bis zum 28. d. Mts. oder mündlich in der Zeit vom 18.-28. d. Mts. bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraums werktäglich von 10-12 Uhr in den Diensträumen des Königl. Landratsamts hieselbst erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirk des Kreises St. Goarshausen das Wagnerhandwerk betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, zur Abgabe ihrer Aeußerungen mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangssinnung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben. Die Abgabe einer Aeußerung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangssinnung gestellt haben.

St. Goarshausen, den 12. Februar 1914.

Der Landrat: gez. B. e. r. g.

Wird veröffentlicht.

Oberlahnstein, den 17. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Sch. ü. h.

Das diesjährige Musterungs-Geschäft

für die hiesige Stadtgemeinde einschließlich der Grabenkolonie Friedrichslegen findet für die Jahrgänge 1892 und 1893 am **Dienstag, den 17. März, vormittags 8 Uhr** für den Jahrgang 1894 am **Mittwoch, den 18. März, vormittags 8 Uhr** im oberen Saale der Gastwirtschaft A. Sauer u. Wwe. „Deutsches Haus“ hieselbst statt.

Die Militärpflichtigen müssen zu dem vorbezeichneten Termine angemessen gekleidet und am ganzen Körper rein gewaschen pünktlich erscheinen und die ihnen noch zugehenden Ladungen mitbringen. Das Mitbringen von Stöcken und Schritten ist untersagt. Militärpflichtige, welche sich in den Vorjahren schon einmal gestellt haben, müssen außerdem ihre Lohnscheine im Termine abgeben. Wer wegen Erkrankung am Erscheinen zum Musterungstermine verhindert ist, hat bei mir rechtzeitig ein ärztliches Attest vorzulegen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß falls ein Sohn bereits in dem aktiven Heere dient und der ersatzpflichtige Sohn nicht entbehrlieh, bezüglich des Bestehen die Zurückstellung zu beantragen ist. Die Eltern sowie die über 16 Jahre alten Brüder der zu Reklamierenden haben sich zur Feststellung des Grades ihrer Arbeits- bzw. Aufsichtsfähigkeit im Musterungstermine einzufinden. Die Reklamationen, welche der Ersatzkommission nicht vorgelegt haben, werden von der Oberersatzkommission nur dann berücksichtigt, wenn der Grund der Reklamation erst nach dem Musterungsgeschäft eingetretten ist. Wer es unterläßt, rechtzeitig zu reklamieren, hat es sich daher selbst zuzuschreiben, wenn seine Reklamation, auch wenn sie an sich begründet sein sollte, unberücksichtigt bleibt.

Gemäß § 26, 7 der Behrordnung werden Militärpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht oder nicht pünktlich erscheinen, sofern nicht eine höhere Strafe verurteilt wird, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft. Außerdem können sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden. Militärpflichtige, welche glauben, wegen Schwermüdigkeit, Epilepsie oder sonst nicht sichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, haben dies unter Benennung von 3 glaubwürdigen Zeugen spätestens bis zum 12. März hier zu melden.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, welche für den Fall einer Mobilmachung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse ihre Zurückstellung beantragen wollen, haben ihre diesbezüglichen Anträge hier zu stellen und sich im Musterungstermine morgens 8 Uhr einzufinden.

Oberlahnstein, den 20. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung
am **Freitag, den 27. Februar 1914, nachmittags 5 Uhr,**
im Rathaussaal.

Tagesordnung:

1. Etat des Gymnasiums und Realprogymnasiums pro 1915/17.
2. Feststellung des Haushaltsplanes und der Gemeindesteuerprojektsätze für das Rechnungsjahr 1914.
3. Mitteilungen.
4. Geheime Sitzung.

Oberlahnstein, den 21. Februar 1914.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
Dr. Schnell, Sanitäts-Rat.

Die Verfuhr von 20 000 Stück Reisigbündel ist zu vergeben. Die Anfuhr soll in der Zeit vom 1. April bis 1. August er. erfolgen und sind schriftliche Angebote bis zum **2. März cr., vormittags 11 Uhr** einzureichen.

Stadtförster Reis gibt Auskunft über die Lage des Holztes.
Niederlahnstein, den 25. Februar 1914.

Der Magistrat: Rod. n.

Nachdem das Verteilungsnetz für die Elektrizität in der Stadt sowie die Hochspannungsleitungen außerhalb derselben fertig gestellt und unter Strom genommen sind, wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Bestreben der Masse das Werken nach den Isolatoren, Berühren der Leitungen, auch herabgefallener, sowie das Aufsteigenlassen von Papierdrachen in der Nähe der Leitungen, wegen der damit verbundenen Lebensgefahr, streng verboten ist.
Niederlahnstein, den 21. Februar 1914.

Die Volksetverwaltung: Rod. n.

Die am 23. d. Mts. stattgehabte Holzversteigerung im Distrikt Hainberg ist genehmigt.
St. Goarshausen, den 25. Februar 1914.

Der Magistrat.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Krankheit sowie beim Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden, lieben guten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Katharina Lenz geb. Humbert fagen wir hiermit Allen und besonders den Kranz- und Kesselpendern unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anton Kemp und Frau Klara geb. Lenz,
Oberlahnstein, den 26. Februar 1914.

Gymnasium und Realprogymnasium
zu Oberlahnstein.

Das neue Schuljahr beginnt am **Mittwoch, den 22. April.** Die Aufnahmeprüfung findet am **Dienstag, den 21. April** von 8 Uhr vormittags an statt.

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete schriftlich oder mündlich bis zum 4. April entgegen (für die Sexta am 6. und 7. April von 11 bis 12 Uhr vormittags). Während der Ferien können Anmeldungen schriftlich erfolgen.

Bei der Anmeldung sind vorzulegen das Abgangszeugnis, der Geburts-, Tauf- und Impfschein.

Prof. Schlaadt, Gymnasialdirektor.

Oberlahnstein, den 20. Februar 1914.

Berschönerungs- u. Verkehrsverein
— Oberlahnstein. —

Zu der am **Freitag, den 27. Februar 1914, abends 9 Uhr** im „Hotel Weiland“ stattfindenden

Jahreshauptversammlung

werden die Mitglieder hierdurch ordnungsmäßig eingeladen. Freunde und Gönner des Vereins und seiner Sache sind willkommen.

Um zahlreiches Erscheinen wird besonders gebeten.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Rechnungsablage, Haushalts- und Arbeitsplan für 1914, Reskame, Anträge und Wünsche.
Oberlahnstein, den 26. Februar 1914.

Der Vorstand.

Frische Geefische

treffen heute ein. Ferner empfehle:

- Brat- und Robbbückinge Stück 5 Pfg.
- Echte Kieler Sprotten und Bückinge
- Lachsforellen und geräucherten Lachs
- Echte Monikendamer Bratbückinge

Alles nur beste, frischeste Ware billigt.

Lebensmittelhaus Johann Keller.



Quieta
macht gesund
und schön!

Ich blühe auf wie eine Rose

seil ich statt **QUIETA-Kaffeeersatz** trinke und als Dohnenkaffee Frühstücksgetränk und zum Abendessen den vorzüglich schmeckenden **QUIETA-Krafttrunk** (Nährsalzbonanen-lakao) genesse.

Mein Herz bleibt dabei gesund, ich schlafe vorzüglich, mein Mann ist nicht mehr nervös, und auch meine Kinder gedeihen prächtig, denn wir alle verwenden nur noch Quieta-Präparate. Meine Freundin, die vollständig appetitlos und schwächlich war, erholte sich rasch durch das vorzügliche **QUIETA-MALZ**

Wirkliche Nährsabe (Kalk, Eisen u. Phosphor), die von d. Quieta-Werken Bad Dürkheim verzerbeit werden, sind die Ursache dieser vorzögl. Erfolge.

Sonntag abend eine Herren-Uhrkette

(Haarlette) verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Zu erfragen in der Expedition.

Der Eisenbahnbeamte, welcher am Dienstag abend in der Nähe der Post den Seidenbeutel mit Inhalt gefunden, ist erkannt und wird gebeten, denselben geg. Beloh. in d. Exped. d. Z. abzugeben.

Lebensfrische

Holländische Geefische

treffen heute ein

Konsumhaus Jakob Bollinger.

Heute und morgen

Sortierung des Fischverkaufs
in der Markthalle.

Aus frischer Sendung empfehle: Grüne Heringe, Brat-Schellfische, Cablian mit und ohne Kopf
jedes Pfund 16 Pfennig.

Nationale Vereinigung
— Oberlahnstein —

Die Monatsversammlung am Freitag, den 27. Februar fällt aus; dagegen findet Ende nächster Woche die

Generalversammlung statt, wozu die Einladungen noch ergehen werden.

Der Vorstand.

Dörrobst

- neuester Ernte:
- Apfelfringe
- blütenweiß nur 55 Pfg. per Pfund
- Apfelschnigen
- Aprikosen
- hochfein und sehr billig
- Birnen
- Pflaumen

von 32 Pfg. per Pfd. an bis zu den feinsten Katharinapflaumen

von 45 Pfd. per Pfd. an

sonstige

Rudeln und Maccaroni

in großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Froembgen.

Weltberühmte

Kieler Fischwaren.

Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein fester Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur **11.30** geg. Nachn. Versand. frei. Je 1 Dose in Bismarcker, Senfher., Mollops, Geleckerunge und Ostfreesardinen. Ferner hochled. Bückinge, Flecker., Nierenlachsber., Kieler Sprotten od. Nauchaal. Garant f. d. richt. Inh. d. Send. **C. Gagemann,** Fischwärderei und Fischkonservenfabrik Kiel.

Stal. Rotwein

von 85 Pfg per Flasche an

Fst. Uhrbleichert

Gamos, Cherry und

andere Südweine

empfehlen

Wilh. Froembgen.

Ihren

werden billigt re-

pariert. Hochst. 79.

Fseringhaus,

Uhrmacher.

Deutscher Schäferhund

6 Mon. alt, 1. Wf. g. Hoshund

hat billig zu verkaufen.

Krenzer, Friedrichslegen.

Darlehn

Betriebskapital auf

Schuldschein, Rateng., auch ohn. Bürg. F. Schbert, Berlin

Chauffeurschule
Bingen a. Rh.

unter direkt Staatsaufsicht. Eintr. lögl. Stellensuchweis. Prospekte gratis.

Offene Stellen

in Oberlahnstein

sind zu erfragen bei der

Städtischen

Arbeitsvermittlungstette

Rathaus, Zimmer 5.

Für leichte Büroarbeiten wird

von einem Fabrikgeschäft ein

Fräulein

mit guter Handschrift gesucht.

Offerten unter „Fräulein“ an die

Expedition d. Blattes.

Von größerem kaufmännischen

Büro wird für Ostern ein

Lehrling

geucht. Schriftliche Bewerbungen

mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften

zu unter „Lehrling“ an die

Expedition d. Blattes.

Saubere, fleißige

Aufwartefrau oder

Mädchen

zum 1. März gesucht Näh. Exp.

Ein braves, sauberes

Stundenmädchen

geucht. **Oskalee 24 1. St.**

Ordentliches Mädchen

für den ganzen Tag oder als

Stundenmädchen geucht.

Nordallee 6.

Im Kleidermachen

in u. außer dem Hause empfiehlt

sich **B. Bollinger,**

Adolfstraße 56.

1 Schenne u. Hofraum

und circa 500 Ruth. gute Wiesen

in 3 Parzellen, unter günstigen

Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Schulstraße 6.

Wohnung

versehungsghalber zu vermieten.

Näheres: Frühmesserstraße 13.

St. Goarshausen.

3 Herren suchen zum 1. April

möblierte Zimmer

eotl. mit voller Pension. Offert.

an Müller, Baubüro Lahmeyer,

Oberlahnstein.

Gesucht per 1. April oder später

3-4 Zimmer

Küche und Zubehör. Offert. mit

Preisangabe mit **4. M. 425**

an die Expedition d. Blg.

Abgeschloß. Wohnung

3 Zimmer, Küche, Mansarde,

Gartenanteil per 1. April ver-

sehungsghalber zu vermieten.

Niederlahnstein, Marktweg 43.

Junge

hochr. Schweizerziege

zu verkaufen. **Adolfstraße 100-**